

Montag, 14.06.2010, Kennenlernen unseres Patenkindes Kiril

Nach unserer guten Übernachtung und umfangreichem Frühstück im Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Polessk/Labiau holt uns Herr Ruske, seit unserem ersten Besuch in „seinem Reich“ gestern Nachmittag dürfen wir ihn Uli nennen, gegen 10 Uhr ab. Wir wollen zu unserem Patenkind, sind angekündigt. Es sind Ferien. Unterwegs steigt Elena, Ulis Dolmetscherin, zu.

Wir fahren gemeinsam zur Wohnung unseres Patenkindes. Das Haus liegt in einem Gebiet, in dem alle Häuser - kleine Arbeiterhäuser für jetzt vier Familien - noch aus deutscher Zeit stammen. Das fragliche Haus hat als eines der wenigen noch das originale dt. Ziegeldach (nach 1939 wurde kein Dach mehr neu eingedeckt - es ist also mindestens 70 Jahre alt). Neue Kunststoff-Fenster sind im ganzen Haus - wie auch sonst im gesamten Oblast - gut sichtbar „eingeschäumt“, Elena fragt sich zur Wohnung durch, Namensschilder gibt es nicht.

Unser 15jähriges Patenkind Kiril ist allein zu Haus. Die Mutter ist geschieden. Der Vater zahlt 200 Rubel (7,40 €) monatlich. Die Mutter arbeitet und verdient 3.500 Rubel (95 €) im Monat - das Geld wird aber nur unregelmäßig ausgezahlt. Die offizielle Armutsgrenze beträgt ab 2010 immerhin 5.670 Rubel (153 €) für Erwachsene, 5181 Rubel (140 €) für Kinder.

Kiril ist allein zu Haus. Es sind schon Sommer/Schulferien. Die Mutter arbeitet in der nahen Fisch-/Fleischfabrik, ist erst ab 17 Uhr zu Hause. Unser Besuch war mit ungenauer Zeitangabe angekündigt - Uli wollte, daß wir „Normalsituation“ sehen. Die Wohnung ist aufgeräumt und - soweit bei dem Zustand machbar - sauber. Kiril ist Gymnasiast, hat seit 7 Jahren offiziell Englischunterricht. Die Schulhefte, die er uns zeigt, sind SEHR ordentlich, eigentlich müßte er sich gut mit uns auf engl. unterhalten können. Drei Jahre war die Lehrerin aber ausgefallen, daher wurden nur Texte abgeschrieben - überhaupt nicht engl. gesprochen. Er kann gerade auf Fragen nach Namen und Alter antworten. Elena übersetzt: er hat einen 25jährigen Bruder, der in Kaliningrad als Maurer mit eigener Wohnung arbeitet. Kiril lebt mit Mutter, Großmutter und 2 Schwestern der Mutter in 30 qm (2 Zimmer ohne Türen, dazwischen ist die Küche mit gemauertem kleinen Ofen als Heizquelle). Die Toilette ist „im Hof“, Dusche gibt es nicht. Gekocht wird auf einem Elektroherd. Eine Mikrowelle und eine Kühl-Gefrierkombination (Inhalt: 2 Gläser mit Marmelade und ?) wurden für einen Kredit von 17.000 Rb (460 €) angeschafft, damit man Vorräte - aus einem kl. Garten, den

die beiden arbeitslosen Schwestern und die Oma (Rente 2.500 Rb) bewirtschaften - lagern kann. Es gibt nur einen winzigen Vorratsraum außerhalb der Wohnung. Wir sehen einen Fernseher und einen DVD-Player mit DVDs. Die Einrichtung ist einfach, vor allem aber sind die feuchten Wände ein Problem, die Tapeten fallen teilweise ab, Schimmelbildung trotz Sommer und langer Trockenheit. Die Wohnverhältnisse sind katastrophal. Heidi bekommt nach kurzem Aufenthalt in der Wohnung Atemnot... Wie kann man die Wände und das Dach vor dem kommenden Winter abdichten??? Materialkosten - Handwerker??? Das offizielle Familieneinkommen liegt etwas über 6.000 Rb (162 €) im Monat, 1000 Rb Darlehensrückzahlung sind im Monat fällig...

Kiril ist für sein Alter schwächling - wir sehen Hanteln und Gewichte in „seinem“ Zimmer, mit denen er viel übt. Er liest viel und gern und ist öfter mit Freunden unterwegs. Sein Traumberuf wäre Architekt, seine Schulnoten sind sehr gut, Mathe vor allen Dingen ist sein Lieblingsfach. Er könnte in Königsberg studieren - allerdings fehlt das Geld, allein 30.000 Rb/800 € Studiengebühren fallen im Jahr an. Wohnen könnte er bei seinem Bruder. Er meint, das wird ein Traum bleiben. Seemann im Zivilbereich wäre eine Alternative für ihn. Wir sagen ihm zu, ihm weiter zu helfen - allein oder mit Hilfe von Familie und Freunden. Für 17 Uhr verabreden wir ein Treffen mit seiner Mutter.

Wir nehmen das Haus in näheren Augenschein: In der West-Außenwand des zweistöckigen Hauses ist ein großer Riß und im uralten Dach ein großes Loch neben dem Fenster. Diese Schäden sind die Ursache, daß die Wände nicht trocken werden können. Das Haus wurde nach der Wende den hier wohnenden Familien als Eigentum überschrieben (verkauft?), ohne daß sie vor dem Zuzug vom Bauzustand wußten. Für Erhalt und die Reparaturen müssen sie selbst aufkommen.

Wir beschließen, das weitere Gespräch auf nachmittags nach Rückkehr der Mutter zu verschieben.

Kurz vor 17 Uhr holt Uli uns wieder mit seinem Wagen ab.

Kirils Mutter öffnet uns diesmal die Tür, Kiril ist nicht da - warum, wissen wir nicht. Kirils Großmutter und Tanten kommen bald dazu. Die Mutter ist erschüttert, daß wir Fotos in der Wohnung gemacht haben. Wir versuchen, ihr deutlich zu machen, daß wir sie nicht beschämen wollen, sondern die Fotos dazu beitragen sollen, im Familien- und Freundeskreis Hilfe u.a. für „die Trockenlegung der Wohnung“ zu bekommen. Elena übersetzt die Erzählungen der Mutter: die Familie stammt aus Georgien, alle waren Lehrer,

sie selbst war Klavierlehrerin am Konservatorium. Nachdem sie zum 2. x schwanger wurde, hat ihr Mann sie verlassen. Da nahm sie das Angebot der Regierung an, umzusiedeln, eine eigene Wohnung „überschrieben“ zu bekommen, eine Zusage für einen Arbeitsplatz hatte sie auch. Sie hatte keine Ahnung, was sie hier erwartete. Ihr eigenes Klavier hat sie an ein Kloster verschenkt, da es hier in der Wohnung verschimmelt wäre und auch keinen Platz gehabt hätte. Den ursprünglich zugesagten Arbeitsplatz hat sie nie bekommen - sie ist froh, in der Fischfabrik arbeiten zu können - auch wenn ihr Lohn unregelmäßig bezahlt wird. In Georgien ging es ihr viel besser, aber jetzt kann sie nicht mehr zurück.

Wir diskutieren lange, was getan werden kann. Der Nachbar vom Obergeschoß, der gerade im Flur was repariert, wird hinzugezogen. Er erhält den Auftrag, 1. die Materialkosten für das Abdichten des Loches im Dach und 2. das Ausspritzen der Risse in der Außenwand sowie für die Isolierung der Außenwände in Erfahrung zu bringen. Die Arbeiten müssen in Eigenleistung erbracht werden - kontrolliert von Herrn Ruske und Elena. Die Arbeiten sollen im August gemacht, im September abgeschlossen sein. Der Nachbar sagt zu, das zu tun, er kenne jemanden, der das machen könne. Auch Kirils 25jähriger Bruder kann mitarbeiten. Wir verabschieden uns mit dem gegenseitigen Versprechen, intensiveren Kontakt zu pflegen.

Die Informationen vom Nachbar im Obergeschoß bleiben aus, so daß Uli (Lorbas) sich selbst drum kümmert, DANKE.

Heidi und Wolfgang von Jahn